

Erscheinungsformen
zeitbasierter Kunst

Ausstellungsbegleiter

06.10.2024 -
02.02.2025

zeit-bilder

zeit-bilder

zeit-bilder

zeit-bilder

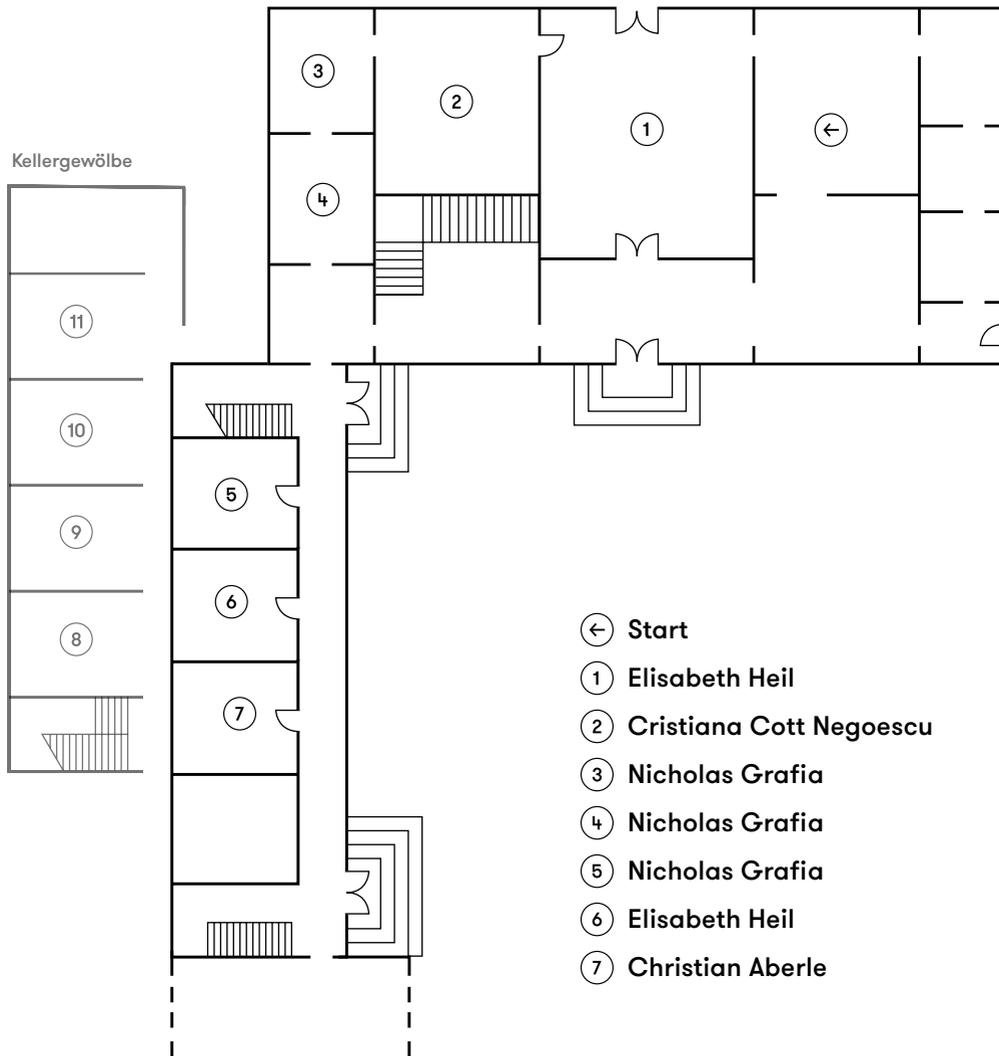
zeit-bilder

Christian Aberle
Cristiana Cott Negoescu
Nicholas Grafia
Elisabeth Heil

Die Ausstellung *Zeit-Bilder* lädt dazu ein, heutige »zeitbasierte Kunst« in ihrer lebendigen Vielfalt zu entdecken. Zu den Kunstwerken, die sich in der Zeit entfalten, gehören nicht nur Film und Video, sondern ebenso Sound Art und Performance. Beim Ausstellungsrundgang begegnen Sie Bildwerken, Sound- und Videoinstallationen, Rauminszenierungen und Performances. Bespielt werden sieben Räume im Erdgeschoss und vier Kellergewölbe.

Spuren von bereits stattgefundenen Live-Performances sind als Relikte gegenwärtig, einige sind als Video- und Sounddokumentation erfahrbar, andere können durch die Besucher:innen reaktiviert werden.

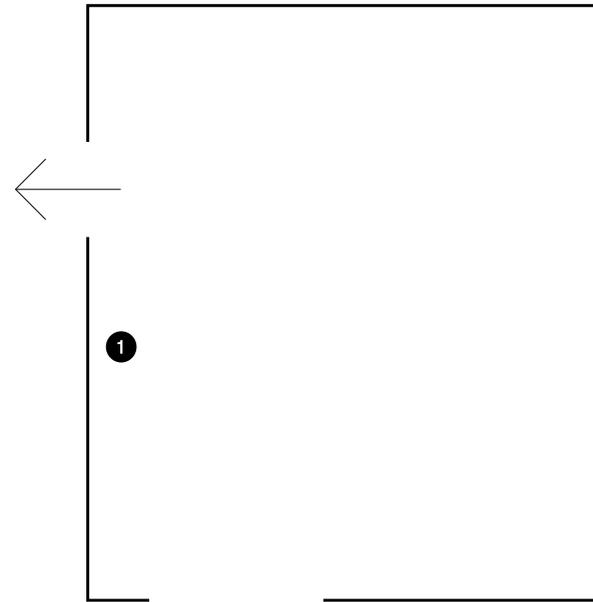
Die Ausstellung lenkt den Fokus auf Prozesse künstlerischen Arbeitens und auf die Sichtbarmachung von Zeitlichkeit – sei es im handwerklichen »Einbringen« von Zeit oder im Wandel der Inszenierung. Mit Verweisen auf (Medien-)Konsum, Mode, Arbeitswelt und Queerness liefert die Ausstellung kritische Bestandsaufnahmen, also »Zeit-Bilder« einer Gegenwart, die sich in steter Veränderung befindet.



- ← Start
- ① Elisabeth Heil
- ② Cristiana Cott Negoescu
- ③ Nicholas Grafia
- ④ Nicholas Grafia
- ⑤ Nicholas Grafia
- ⑥ Elisabeth Heil
- ⑦ Christian Aberle

Kellergewölbe

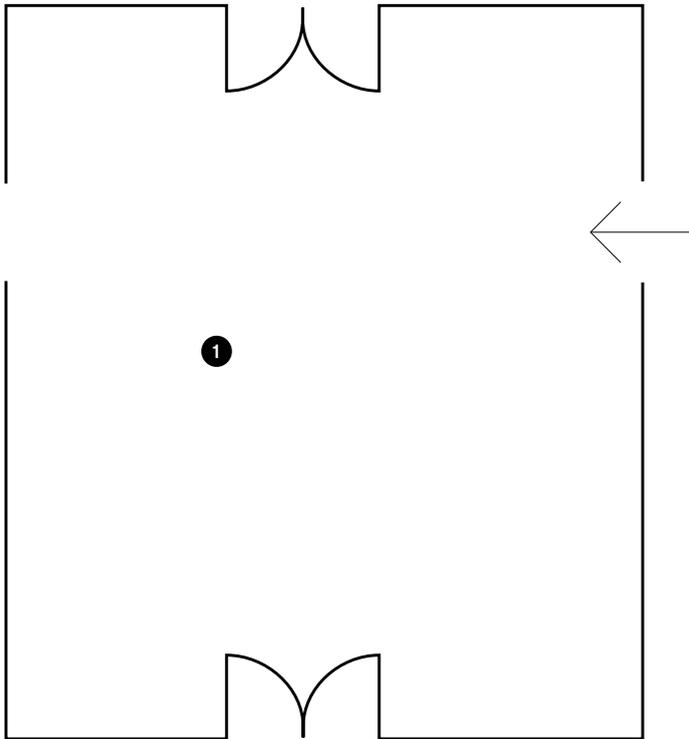
- ⑧ Elisabeth Heil
- ⑨ Christian Aberle
- ⑩ Elisabeth Heil
- ⑪ Elisabeth Heil



① Elisabeth Heil, aus der Serie 12 Porträts: EMMANUEL ARMIN, JULIKA, 2023
je 63 x 45 cm (gerahmt), C-Prints © Elisabeth Heil & Martin Plüddemann

*1985 in Fulda

lebt und arbeitet in Düsseldorf



Der erste Raum der Ausstellung *Zeit-Bilder* präsentiert die performative Rauminstallation *Interferenzen II* von Elisabeth Heil. Sie basiert auf ihrer Performance *Interferenzen* im Museum Kunstpalast in Düsseldorf, durchgeführt im Juli 2023. Die Arbeit eröffnet die Möglichkeit, eine Performance, die in ihrer zeitbasierten, also flüchtigen Natur bereits vergangen ist und nur noch als Dokumentation und Relikt existiert, in neuer, aktualisierter Form zu erleben. Heil lädt dazu die zwölf Personen, die in der ersten Performance 2023 agiert haben, erneut ein.

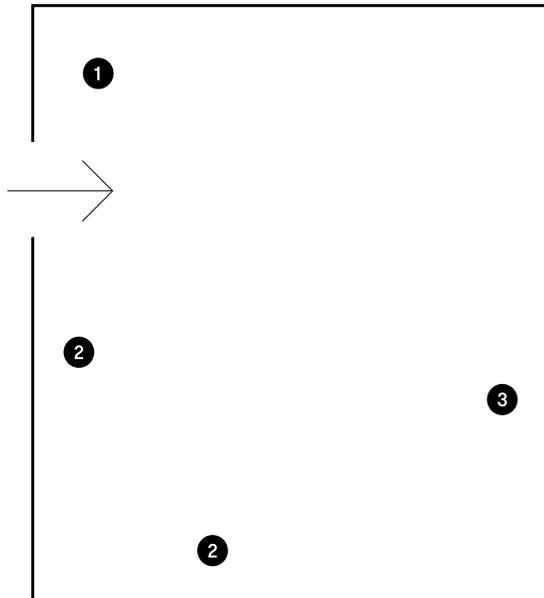
Die Version für das Kunsthaus NRW besteht aus zwölf Fotoporträts, zwei Fallblatt-Tafeln und einem Bühnenpodest. Die Bühne ist mit einem Mikrofon ausgestattet und wurde am 05.10.24 zuerst für die Eröffnungsreden und im Anschluss von den Performenden genutzt. Zusätzlich schaffen eine Sitzecke mit Sofa und Sessel sowie ein in Anlehnung an historische Stillleben gedeckter Tisch eine intime Szenografie im prachtvollen Ausstellungssaal. Hier verweilten die Performenden – unter anderem der Kunstsammler Armin Raffalski, die Bildhauer Thorsten Schoth und Evangelos Papadopoulos sowie Studierende der Universität Düsseldorf. Initiiert wird die Performance durch die Fallblatt-Tafeln: Dort erscheinen Fragen, die an die berühmten Fragebogen von Marcel Proust und Max Frisch erinnern.

Die Arbeit *Interferenzen II* untersucht die Grenze zwischen privatem und öffentlichem Raum. In der Performance beantworteten die Teilnehmenden wie bei der ersten Aufführung 2023 persönliche Fragen, diesmal öffentlich über ein Mikrofon und mit der Möglichkeit, die Antwort zu verweigern. Die Arbeit fragt danach, welche Informationen für die Öffentlichkeit bestimmt sind und welche nicht. Das Publikum wird damit konfrontiert, öffentlich Zeuge privater Gedanken zu werden, wodurch ein Spannungsverhältnis zwischen Neugier und Störung entsteht. Die Performance offenbart so die Macht von Informationen und zeigt, wie Wissen im sozialen Kontext genutzt oder zurückgehalten werden kann.

Die live aufgenommenen Statements sind während der Laufzeit in der Ausstellung zu hören und lassen die Eröffnungs-Performance als auditive Ebene in der Installation weiterleben.

① *Interferenzen II*, 2024
performative Installation, 2 Fallblatttafeln, 12 fotografische Porträts, Podest, Mikrofon, Lautsprecher, Silberware, Tischgedeck, Blumen, Sofa, Sessel, Hocker, Tische, Information, 9 Performende [Opening]

*1991 in Bukarest (Rumänien)
lebt und arbeitet in Düsseldorf



① *Sugar Coating*, 2024
Rauminstallation, Rutsche, Holzpodest, Zuckerwattemaschine, Sessel, Monitor

② *Joy in short I-V*, 2024
Fotodruck auf Leinwand in Leuchtkasten, fünfteilige Serie, je 45 × 60 cm (I-III), je 40 × 60 cm (IV-V)

③ *Overcoat*, 2024
KI-Video mit Dokumentation der Live-Performance, ca. 20 Min.

Die Inspiration für die Performance-Umgebung und Rauminstallation *Sugar Coating* von Cristiana Cott Negoescu geht auf ein altes rumänisches Sprichwort zurück: »Țara arde și baba se piaptană« (»Die Welt brennt und die alte Dame bürstet sich die Haare«). Diese Redewendung kann als Ausdruck für die Ignoranz gegenüber drängenden Problemen verstanden werden. Die Tatsache, dass heute viele Menschen auf der ganzen Welt *Candy-Crush*-Großmeister geworden sind (ein beliebtes kostenloses Handy-/Tablet-Spiel mit Süßigkeiten als Spielfiguren) oder süchtig nach Reality-Shows sind, zeigt die Aktualität einer solchen Ignoranz. Unkritischer Medienkonsum als »Zucker für das Volk« wird in den Trailern zu fiktiven Bachelor- und Kochshows deutlich, die Cott Negoescu mit ChatGPT 4.0 (einem KI-basierten Programm) realisiert hat und die im Ausstellungsraum von einem Liegesessel aus angeschaut werden können.

Kognitive Vermeidung, also die Abwendung von drängenden politischen oder individuellen Themen, entsteht oft aus einer Kombination von Angst, Unsicherheit oder dem Wunsch nach Erholung. Kognitive Vermeidung ist nicht ungewöhnlich, sie gehört zur menschlichen Natur. Beispielsweise hat der Skandal um Cambridge Analytica gezeigt, wie Menschen auf der ganzen Welt durch Attraktionen, Spiele, Memes, Trends und andere Formen der psychologischen Zielgruppenansprache (»Mikrotargeting«) beeinflusst werden.

»Sugar Coating« ist eine im Englischen gebräuchliche Formulierung für das »Versüßen« von Tatsachen oder Ereignissen – die an einer Rutsche montierte Zuckerwattemaschine in der Rauminstallation kann auch als Darstellung der Ablenkung und des »Schönfärbens« von unangenehmen Verhältnisse gesehen werden. Zuckerwatte wird mit einer unbeschwerten Kindheit, mit Jahrmärkten und der performativer Herstellung der Süßigkeit assoziiert. Heutzutage gibt es regelrechte Hightech-Zuckerwattemaschinen, die perfekte Blumengebilde aus Zucker generieren. Die meisten Menschen essen eine Portion Zuckerwatte gar nicht ganz auf, sondern kaufen mit dem Produkt eher das Gefühl von »süßer Geborgenheit«. Dies vermittelt auch die Serie *Joy in short I-V*, abstrahierte Fotografien in Leuchtkästen von duftig-zarten Zuckergebilden, die mitunter an menschliche Organe erinnern. Der zentral angebrachte Neonschriftzug bringt es auf den Punkt: *We have something for everybody*.

Die für die Ausstellung entwickelte Live-Performance wurde am 5. Oktober von Lea Frensch, Markus Henschler und Emma Rütter im Ausstellungsraum aufgeführt. Eine von der Künstlerin erstellte Dokumentation ist während der Ausstellungszeit auf dem Monitor im Ausstellungsraum zu sehen, verwoben mit ihrem KI-Video *Overcoat*.

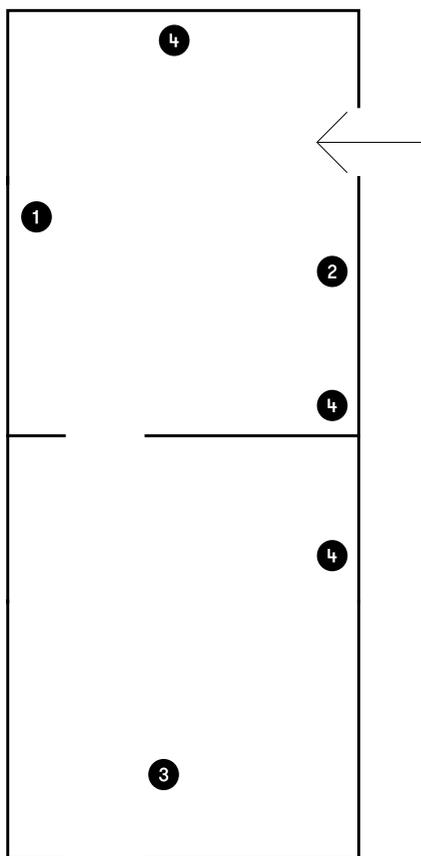
*1990 in Angeles City (Philippinen)

lebt und arbeitet in Düsseldorf

Ausgewählte Gemälde, Zeichnungen und Videos von Nicholas Grafia sowie eine neu entwickelte Live-Performance geben einen umfassenden Einblick in sein bisheriges künstlerisches Schaffen. Das szenografische Gesamtkunstwerk, das sich über drei Ausstellungsräume im Erdgeschoss erstreckt, wird vom Künstler im Laufe der Ausstellungsdauer verändert. Ältere Werke (ab 2017) treten mit neuen Arbeiten in Dialog. Zu sehen sind auch die beiden Gemälde *At the Gym I und II*, die 2020 für die Sammlung des Kunsthaus NRW angekauft wurden – ein zeitlicher Bogen spannt sich zwischen vergangenen und aktuellen Projekten, die sich während der Laufzeit der Ausstellung manifestieren.

Themen wie Ausgrenzung oder die Erinnerungskultur marginalisierter Figuren behandelt die fortlaufende Zeichnungsserie *Partners in Crime*, die erstmals 2022 im NS-Dokumentationszentrum in München zu sehen war. Im Kunsthaus wird diese Serie lebendig, indem die Zeichnungen im Laufe der Ausstellung ausgetauscht, von Grafia als Performer animiert und in einen neuen Zusammenhang gesetzt werden. Ergänzend zu den Zeichnungen entfaltet sich in den historischen Ausstellungsräumen ein Bühnenbild, das 2022 für die Shedhalle Zürich im Rahmen der Ausstellung und Performance *Weak•End•Opera* in Zusammenarbeit mit Mikołaj Sobczak und Selma Selman entwickelt wurde. Hier ist dieses Bühnenbild in Beziehung zu einem neuen Triptychon gesetzt, das eigens für die Ausstellung *Zeit-Bilder* geschaffen wurde. Beide Werke untersuchen Stereotypen wie Jockey, Kämpfer, Kavalier und Hidalgo – Figuren, die für Themen wie Macht, Kontrolle und Gewalt stehen. Diese sogenannten »Begriffspersonen« spielen in Grafias Werk eine zentrale Rolle. Dabei handelt es sich nicht nur um äußere Rollen oder Charaktere, sondern um Alter Egos, um Akteure, die als Metaphern oder Konstruktionen von Macht und Autorität fungieren.

Auf dem Monitor im dritten Ausstellungsraum läuft eine von Grafia erstellte Videodokumentation seiner neuen Performance *Meditationism III: Cut-throat & Demure*, die am 17.11.2024 im Kunsthaus NRW uraufgeführt wurde. Grafia behandelt darin zeitgenössische Tendenzen und Problematiken in der Kreativindustrie aus einer auto-fiktionalen Perspektive. In der Performance vervollständigte er zudem ein Gemälde, die Spuren der Aktion befinden sich als Relikte im Ausstellungsraum.



1 *At the Gym I*
(*Working on my Bod*), 2017
Acryl, Gouache, Tusche, Öl, Sprühfarbe
150 x 125 cm, Kgt. 4466, Ankauf 2020

2 *At the Gym II*
(*Selfportrait in a Bathrobe*), 2017
Acryl, Gouache, Tusche, Öl, Sprühfarbe
150 x 125 cm, Kgt. 4467, Ankauf 2020

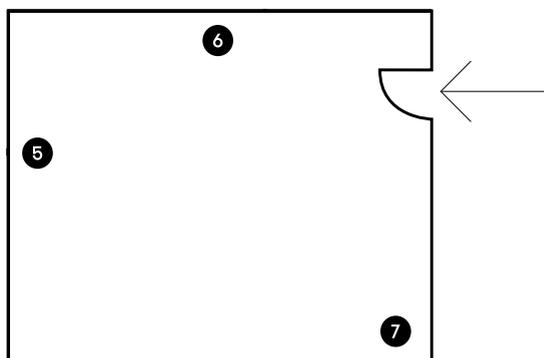
3 *Redliner's Punchline (Gate 1)*, 2022
Acryl auf Leinwand, Diptychon,
je 290 x 190 cm © the Artist und Peres
Projects

4 *Partners in Crime*, 2022–24
fortlaufende Serie an Zeichnungen, Tinte
auf Papier, diverse Maße, © the Artist
und Peres Projects

5 *Freedom Seeker's Keepers (Gate 3)*, 2024
Acryl, Ölstift, Marker, Grafit und Zeichen-
kohle auf Leinwand, Triptychon,
je 150 x 130 cm © the Artist und Peres
Projects

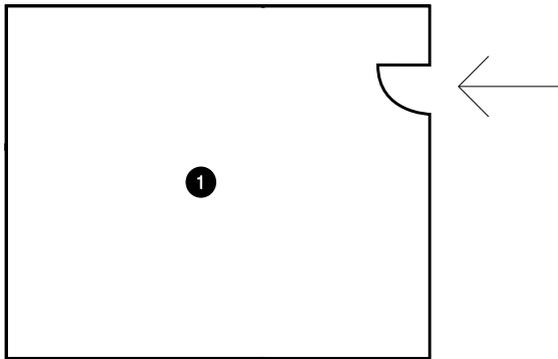
6 *The Back End of the Joke*
(*Gate 2*), 2022
Acryl auf Leinwand, 290 x 190 cm
© the Artist und Peres Projects

7 *Meditationism III: Cut-throat & Demure*,
2024, HD-Video, 30 Min. © the Artist und
Kunsthaus NRW

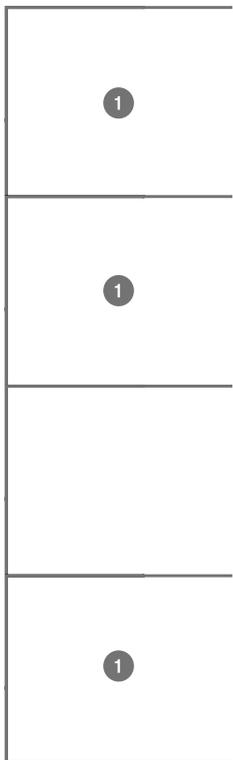


*1985 in Fulda

lebt und arbeitet in Düsseldorf



Kellergewölbe



1 *The Society*, 2024
 mehrräumige performative Installation, Aluminium, Edelstahl, Kleidung aus Rückprojektionsfolie, PVC und TPU, Sand, Eis, Glas, Wasser & Sekt, Leuchtschrift, Sektkühler, Kleiderstangen, Kleiderbügel, Spiegel, Hocker, Bank, Teppich, Rollwagen, 3 Beamer & Videos (nur Opening), Information, LED-Strahler, Fotobox, 4 Performende (Opening)

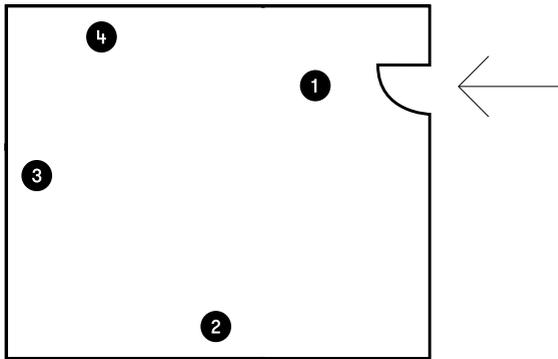
Die ortsspezifische Arbeit *The Society* von Elisabeth Heil setzt sich mit der sozialen Konstitution von Gesellschaft auseinander. Im Zentrum steht Kleidung als sozialer Marker, die in performativen und interaktiven Aktionen innerhalb der Installationen eine zentrale Rolle einnimmt. Die Besucher:innen sind eingeladen, Teil der Performance zu werden, indem sie die von der Künstlerin aus Rückprojektionsfolie gefertigten Kleidungsstücke anprobieren, ausleihen und sich am Eröffnungstag in einer Fotobox mit ihr fotografieren.

Die Performance erstreckt sich über vier Räume: Im Erdgeschoss befindet sich eine »Boutique«, in der aus den selbstgefertigten Kleidungsstücken ausgewählt werden kann. Handlungsanweisungen im Sinne früher Performance-Kunst, inspiriert von Bruce Naumanns wegweisender Arbeit *Body Pressure* aus dem Jahr 1974, fordern dazu auf, sich ein Kleidungsstück auf Zeit auszusuchen und den Gang entlang die Treppe hinunter in den Gewölbekeller zu gehen. Dort findet der zweite Teil der Arbeit statt. In drei Bereichen laden Leuchtschriften mit den Aufforderungen »socialise«, »clothe« und »pose« zur aktiven Teilnahme ein. Zwei Performende begleiteten die Besucher:innen am 05.10.24, Hocker und Getränke schaffen eine gesellige Atmosphäre in den clubartigen, historischen Gewölben. Die Gäste konnten sich am Eröffnungstag in den Kostümen fotografieren und das ausgedruckte Foto als Andenken mitnehmen. Die digitale Variante ist während der Ausstellungszeit auf einem Bildschirm sichtbar. So bleibt der performative Aspekt lebendig: Requisiten wie Hocker, Gläser, Kleidung und digitale Kopien der entstandenen Fotos auf dem Monitor lassen Rückschlüsse auf die Eröffnungsperformance zu. Durch die Teilnahme von Besucher:innen während der Laufzeit der Ausstellung startet die Performance stets aufs Neue, sobald die zugehörige Kleidung in den Räumen des Kunsthauses getragen wird.

The Society hinterfragt soziale Rollen und zeitgemäße Rituale unserer Gesellschaft und lädt zu einem kollektiven Erlebnis von Gemeinschaft und Selbstwahrnehmung ein.

*1974 in Eberbach

lebt und arbeitet in Köln



Das Video 1694311916 bildet den Einstieg in einen Zirkel von Kunstwerken von Christian Aberle. Der Künstler beschäftigt sich darin mit der historischen Entwicklung von Videoformaten, aus denen sich auch der Titel zusammensetzt: Video HD (16:9), PAL DV (4:3), Instagram (1:1) und TikTok (9:16). 1694311916 veranschaulicht, wie sich bildnerische Seitenverhältnisse von der klassischen Malerei des 16. bis 20. Jahrhunderts bis hin zu den Formaten heutiger Social Media-Anwendungen entwickelt haben. Dabei geht es nicht um die bloße Präsentation ästhetischer Landschaftsgemälde, sondern um eine bewusste Auswahl querformatiger Gemälde, die sich durch ihre weitgehende Menschenleere als Filmkulissen eignen würden. Auf narrativer Ebene klingen zeitlose Fragen wie Melancholie, Migration und die Flucht vor Naturgewalten an. Trotz intensiver Recherche des Künstlers stammt nur ein Viertel der im Video gezeigten Gemälde von Künstlerinnen- das Panoramabild in der Kunstgeschichte erweist als eine männliche Domäne. Das Video tritt in einen Dialog mit dem hoch aufragenden Fresko aus dem 18. Jahrhundert, das sich auf dem Kamin im Ausstellungsraum befindet. Vis-à-vis setzt das Gemälde 10 ½ Inches die Auseinandersetzung mit den Seitenverhältnissen in abstrakter Form fort, wie eine Art Schema für den Prozess des Splittens, Spiegeln und Addierens in der Animation. Zudem verweist das Gemälde auf das Prinzip der additiven Farbmischung, das bei der Überlagerung von farbigem Licht auftritt: drei Farbstrahler mit rotem, grünem und blauem Licht ergeben in der Schnittmenge weißes Licht. Zusätzlich zu den drei Grundfarben des Lichts enthält das Gemälde jene drei Farben, die sich aus der Mischung von jeweils zwei Grundfarben ergeben.

Bei Segment 1-5 handelt es sich um fünf kolorierte Risografien (eine in den 1980er Jahren in Japan entwickelte Drucktechnik, die der Lithografie ähnelt). Die Serie zeigt den Ablauf von Zeit, ähnlich dem Prinzip einer Filmsequenz. Von links nach rechts nehmen die schwarz gedruckten Flächen immer mehr ab (wie bei einer Jalousie, die man hochzieht) und farbige Zeichnungen treten hervor – ein Hinweis auf den Zeitverlauf und den künstlerischen Prozess: Je weiter die farbigen Flächen vordringen, desto intensiver die manuelle Arbeit, also die Zeit des Künstlers, die sich mit jedem Strich in das Werk einschreibt.

Den Ausklang dieser beziehungsreichen Werkgruppe bildet die Arbeit Imōto. Ebenfalls als Risografie mit kolorierender Handzeichnung ausgeführt, ist sie (wie das japanische Wort »imōto« besagt) die »jüngere Schwester« der Segment-Serie. Erkennen Sie, um welches der neun stets gleich gedruckten Rechtecke der Serie es sich hierbei handelt?

① 1694311916, 2023
HD-Video, Farbe, ohne Ton, 3:38 Min.

② Segment 1-5, 2023–24
Risografie und Buntstift auf Papier, fünfteilige Serie, je 60 × 44 cm

③ 10 ½ Inches, 2024
Acryl auf Leinwand, 26,5 × 26,5 cm

④ Imōto, 2024
Risografie und Buntstift auf Papier, 12 × 17,3 cm



Kellergewölbe

Christian Aberle

*1974 in Eberbach

lebt und arbeitet in Köln

Die Soundcollage 1133 von Cristian Aberle, entstanden für das Kellergewölbe der ehemaligen Reichsabtei, erzählt die Legende vom »Narrenschiff« in nie gehörter Form. Grundlage für Aberles Soundarbeit ist eine historische Publikation aus dem Jahr 1889, die die moralsatirische Geschichte vom Narrenschiff in und um Kornelimünster verortet. Die Veröffentlichung führt einen Bericht des Abtes des Klosters St. Trond in Belgien an. Darin klagt der Abt über eine Art heidnischer Prozession, bei der im Jahr 1133 ein kulthaft verehrtes Schiff auf Rädern über Land vom heutigen Kornelimünster aus zunächst nach Aachen, dann nach Maastricht und schließlich über Tongeren und Los bis nach Löwen gezogen wurde. Der Anblick des Schiffs verleitet die Menschen zu allerlei »lasterhaftem« Gebaren. Interessanterweise schildert der Abt, dass Teile der Bevölkerung von der Obrigkeit dazu gezwungen wurden, an dieser Prozession und den damit verbundenen Ausschweifungen teilzunehmen. Die Veröffentlichung von 1889 sieht die Begebenheit als Wiederaufflammen alter, vorchristlicher kultischer Bräuche und als Vorläufer der späteren Karnevalsumzüge.

Die akustische wurde von Christian Aberle in aufwändiger Handarbeit gefertigt und verdankt sich zahllosen Stunden aufmerksamen Hörens. Jedes Wort, jede Silbe und jeder Ton des sechsminütigen Soundstücks entstammt seiner umfangreichen Sammlung von Musik und von Märchen- und Gruselhörspielen. Aus den zunächst disparat wirkenden Versatzstücken entfaltet sich ein kunstvolles Konglomerat, das eigenständig nachhallt.

Fast wie eine Abbildung zum Inhalt des Hörstücks kann das zentrale Fresko im Empfangstreppehaus des Kunsthauses gesehen werden, das den »Sturz der antiken Götter und der Laster durch den Erzengel Michael« darstellt. Überhaupt fügt sich die Soundarbeit stimmig in Geschichte und Architektur dieses ehemaligen Klosters ein: In dem in atmosphärisches Licht getauchten Kellergewölbe können die Besucher:innen sich auf eine sinnliche (oder gar übersinnliche?) Reise ins Jahr 1133 begeben und bemerken womöglich erstaunt, dass manche der darin anklingenden Motive nicht an Aktualität verloren haben.

Kurzbiografien

Christian Aberle

*1974 in Eberbach
lebt und arbeitet in Köln
www.christianaberle.com

1999 – 2000 Meisterschüler von Ernst Caramelle
1994 – 2000 Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe, Studium u. a. bei Ernst Caramelle

Auszeichnungen
2009 Grafikpreis des Landes Nordrhein-Westfalen

Einzelausstellungen (Auswahl)

2024 *Sumi*, Richas Digest, Köln
2022 *Eddy*, LRRH_ AERIAL, Düsseldorf
2021 *Array Idle Film*, ZERO FOLD, Köln

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2024 *EXCESSPEACE! RELIQUIA: SOUNDSYSTEM*, Kunst im Hafen e. V., Düsseldorf
2022 *Johannes*, kjuh Kunstverein e.V., Köln

Cristiana Cott Negoescu

*1991 in Bukarest (Rumänien)
lebt und arbeitet in Düsseldorf
www.cristianacott.com

2022 Meisterschülerin von Dominique Gonzalez-Foerster
2017 – 2018 Studium bei Johannes Paul Raether, Kunstakademie Düsseldorf
2010 – 2013 The University of Lincoln, Lincolnshire (Großbritannien) | Bachelor Medienproduktion: Video, Fotografie und Animation

Auszeichnungen & Residenzen (Auswahl)

2024 Friedrich-Vordemberge-Stipendium für Bildende Kunst der Stadt Köln
2023 Förderpreis des Landes NRW, Preis für Bildende Kunst, Ministerium für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen
2023 Borderland Residency, vertreten durch das Museum Goch, Goch

Einzelausstellungen (Auswahl)

2024 *Verborgenes Segment*, Artothek, Raum für junge Kunst, Köln
2024 *Restraint Relief*, Performative Installation, Weiden Space, Düsseldorf

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2024 *78. Internationale Bergische Kunstausstellung*, Kunstmuseum Solingen, Solingen
2024 *Speaking Soil*, Sammlung Philara, Düsseldorf

Nicholas Grafia

*1990 in Angeles City (Philippinen)
lebt und arbeitet in Düsseldorf
www.peresprojects.com/artists/44-nicholas-grafia/

2019 – 2021 Meisterschüler von Dominique Gonzalez-Foerster
2016 – 2019 Studium bei Dietmar Lutz, Johannes Paul Raether, Rita McBride und Dominique Gonzalez-Foerster, Kunstakademie Düsseldorf
2015 – 2016 Studium, School of Arts and Cultures, Newcastle (Großbritannien)
2012 – 2016 Studium bei Shana Moulton und Daniele Buetti, Kunstakademie Münster

Auszeichnungen & Residenzen (Auswahl)

2022 *Croisements: les rencontres de Montmartre* – Art Explora Residency, Cité des Arts Montmartre, Paris (Frankreich)
2020 Förderpreis für bildende Kunst der Stadt Düsseldorf

Einzelausstellungen (Auswahl)

2022 *Comeback Kid*, Silverlens, Manila (Philippinen)
2021 *Bob's Pogo Bar: It's 10PM. Do You know where your children are?* (mit Mikołaj Sobczak), KW Institute for Contemporary Art, Berlin

Gruppenausstellungen & Performances (Auswahl)

2024 *Genossin Sonne*, Kunsthalle Wien, Wien (Österreich)
2024 *Word of Mouths*, 60th Venedig Biennale, Mare Karina, Venedig (Italien)
2024 *The 7th Wall*, Alice Amati, London (Großbritannien)
2024 *Prompt Corner*, La Casa Encendida, Madrid (Spanien)
2023 *Popty Ping*, Den Frie Centre of Contemporary Art, Kopenhagen (Dänemark)
2022/2023 *Ernsthaft?! Albernheit und Enthusiasmus in der Kunst*, Bundeskunsthalle, Bonn, Deichtorhallen, Hamburg und Halle für Kunst Steiermark, Graz (Österreich)

Elisabeth Heil

*1985 in Fulda
lebt und arbeitet in Düsseldorf
www.elisabethheil.de

2018 Meisterschülerin von Dieter Kiessling, Kunsthochschule Mainz
2017 – 2018 Postgraduiertenstudium Freie Bildende Kunst, Kunsthochschule Mainz
2013 – 2014 Studium bei Rita McBride, Kunstakademie Düsseldorf
2011 – 2012 Studium an der École Nationale Supérieure d'Art de Dijon
2006 – 2013 Studium bei Martin Schwenk, Ullrich Hellmann, Elmar Hermann, Kunsthochschule Mainz

Auszeichnungen & Förderungen (Auswahl)

2023 Förderung Kulturamt der Stadt Düsseldorf für die Performanceausstellung *Art must be beautiful* – *Positionen der Performancekunst*
2020 Shortlist Emy-Roeder-Preis Ludwigshafen
2018 Nominierung Karl-Schmidt-Rottluff-Stipendium

Einzelausstellungen (Auswahl)

2019 *Welcome everybody*, Performance zum Jubiläum VG Bild-Kunst, Rohmühle Bonn

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2023 *77. Internationale Bergische Kunstausstellung*, Kunstmuseum Solingen, Solingen
2024 *Turning Point*, Eunam Museum of Art, Gwangju (Südkorea)

kunsthaus nrw kornelimunster

Herausgeber
Dr. Marcel Schumacher
Leiter Kunsthaus NRW

Kuratorin der Ausstellung
Elke Kania

Konzept und Texte
Elke Kania

Redaktion
Melanie Weidemüller

Gestaltung
Morphoria Design Collective

Kunsthaus NRW gGmbH
Abteigarten 6
52076 Aachen – Kornelimünster
T: 024 08 – 64 92

info@kunsthaus.nrw
www.kunsthaus.nrw

Do. bis Sa. 12 – 17 Uhr
So. und feiertags 11 – 17 Uhr
Eintritt frei!

Führungen auf Anfrage:
info@kunsthaus.nrw

Gefördert durch das
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

